

und geliebt sein, sich selbst etwas von dem eigenen Gelde zu kaufen, wenn die Wittig dazu ausreicht, darf es sich leicht mit einem kleinen Künzli erfüllen: treulich, Nächsten anzuwenden würde ich verbieten und lieber sich dem Kinde öfter Schlingelien geben.

Zukige Ecke.
Von Kindern.

Alle hat einen Puppenkoffer zu Weihnachten gekriegt bekommen, Wolfgang, der tolle Bruder, will sofort am Heiligabend damit anfangen, den Koffer aufzulegen und Gespinnstzettel zu legen, wir aber erklären ihm, daß der Koffer noch zu früh sei, um seinen Dämonen anvertraut zu werden. — (Wolfgang ungeduldig): „Wann ist er denn kaputt?“

Wah nach der Osterverlegung der Brüder stehen Silbe und ich in einem von dem Demmal König Friedrich Wilhelm III. — Silbe: „Nun, wer ist das?“ — König Friedrich Wilhelm III. — Silbe (aufmerksam): „Der dritte? Der dritte? Ein König muß doch aber immer der erste sein!“

Als Theo fünf Jahre alt war, sah er eine Photographie des Christus: „Lies das Gucko! Mein Gucko eingeschrieben steht er seine Tante: „Wer ist das?“ — Die Tante antwortet: „Das ist der liebe Herr Jesus!“ — „Mit ihm im Gesicht läßt er sich fotografieren?“ — (Aus „Kind und Kunst“, Verlag Adolf Stieler, Breslau.)



Knack-Mandeln.
Auflösung des Rätsels aus Nr. 3:
„Verschlag.“

Wichtige Erlösungen gingen ein 258. Die Gesamtzahl der Einbringungen betrug 283. Lösung begann unvollständig waren 25 Lösungen. Das Rätsel wurde richtig gelöst:

aus Halle von: Max Gottschall, Helene Köde, J. Groß, R. Günther, Elisabeth Börsch, Volte Gerlach, Margarete Baummann, M. Rosaßki, Ernst Hartmann, Walter Schütler, Ota Haub, Julie Rietz, Oskar und Max Mühlberg, Käthe Richter, R. Schiller, J. Decker, Marie Wippinger, Karl Hillmann, Emma Jander, Frau Baummann, Frau A. Wegler, E. Zeigler, A. Kretsch, Käthe Jäger, Frau J. Seidel, Wittmoßschützchen 1908, Halle-Dröbka, Frau Dr. E. Klemm, Reinhold Wagner, A. Wagner, Frau Marianne Albrecht, Oefsig, Cielaf, Otto Weber, Emma Jennisch, Paul Pauli, A. Emma, Otto Weiler, Fr. Gulland, Gerhard Friedrich, Marianne Schantz, Rosa Schumann, Frau Käthe Kampshoff, Frau Clara Wolf, Fr. Kretsch, E. Decker, Fr. Richter, Clara Schumann, Margarete Weder, A. Jäger, Ota Jäger, Ota Schmidt, A. König, Gertraud Hofmann, E. Grentsch, Ota Thomas, Kurt Richter, Richard Jäger, Marie Gertrud, M. König, Frau Dr. F. Koller, Fritz Schulze, Martha Silber, Frau Joh. Baumann, Rich. Arnold, J. Jäger, Emma Garzon, M. Krensch, Martha Jäger, Frau G. Krensch, Anna Lange, Hil. Marie Schindler, W. Jäger, A. Wengels, Vera Peter, M. Schürcke, E. Kupp, Emma Böhle, Frau Anna Reimann, M. Fische, wener, Frau Amalie Silberberg, Arthur Dammig, Margarete Brandt, Helene Popel, Karl Hofmann, Luise Gubian, Margarete Friedas, Wilh. Oppermann, Paul Minnertown, Frau M. Paul, E. Jäger, Karl Degenhardt, E. Schütze, Emma Koffer, Martha Weder, Arthur Kopold, Marg. Altkod, Martha Seidler, Fritz Dietz, Frieda Ritz, E. Schauer, Frau Margarete Kramich, Arthur Du Bois, Maria Schindler, Gertraud Köppler, Frau B. Weber, Frau Schmidt, Gerhard Schwarz, Arthur Brauns, Helene Kühne, B. Krebs, Ida Warrntsch, Elisabeth Verndt, Klara Holyhänen, Klara Richter, Erndt Wöhr, Otto Schütze, Anna Schütze, Georg Trappert, Arthur Schmidt, Paul Seidler, M. Ginterrod, Otto und Paul Gering, A. Gabel, J. Weder, W. Jäger, Louis Mantzger, Frau Helle, Frau Knief, E. Radebe, Hans Degenhart, M. Koenig, Arthur und Helene Klingner, E. Krensch, Frau Helene Voltmann, Margarete Schlobach, M. Riefelke, Alfred Wagner, E. Heinemann, Gertraud Weder, Frau Wippinger, R. Schanz, Frau Anna Brauner, Kottgen Karby, G. Jäger, Frau Gertraud Seidel, Gottlob Welsche, Frau Hermig Krämer, Frau Richter, Kurt Gaud, Fr. Goltze, B. Schmidt, W. Hecker, Toni Lampe, Marie Depante, Toni Goffert, E. Seidel, Elisabeth Baummann, Frau B. Hofmann, Karl Fern, Karl Martin, F. König, Schawal, Emilie Jahn, Kurt und Adolf Müller, Otho Wiedner, Erich Krenbe, M. Krause, Frede Gell, R. Hartmann, Frau Weinger, Emma Schindler, Martha Richter, Toni Wollberger, Käthe Wain, Martha Hofmann, Martha Wödingner, Paul Gilpert, Paul Peter, Frau Luise Kue, Marie Weiler, Anna Wippich, Vera Klages, Hans Müller, Lotte Hammerichlag, Kurt Wengert, Frieda Schanze, Kurt Wippinger, Charlottte Bauer, F. Hübner, Wilhelm Kroschinsky, E. Wöhr, Frau Krensch, Ernst Gög, Frau Wöhr, M. Schindler, Frede Gell, Susann Dhm, A. Schöder, Minna Krensch, A. Heinemann, Georg Wöhr, Frau Richter, Ede Danke, G. Gumbmann, Max Gög, Wolfdemar Schmidt, E. Seidel, Georg Fischer, E. Weimer, Louis Reuter, Anna Köhling.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ludwig Stettinheim. — Druck und Verlag von M. Kutschbach. Heide in Halle a. S.

von auswärts von: Käthe Schulte, Neu-Dölan, Helene Angerstein, Dölan, Gustav Seiditz Wöhr, Frau Christiana Wöhrburg, R. Schaf, Drogisch, M. Zentz, J. Drogisch, Karl Ede, E. u. A. Otto, Oskar Müller, Karl Lunde, Ranne Brandt, M. Burmann, sämtlich Werfberg, Willi und Marg. Römer, Alieben, Elisabeth Gattwig, Gönner, Willi Göttsch, Käthe, Marg. Kay, Marie Gertrud, Gönner, Gottlob Gembel, Friedrich, Reinhold Reimann, Ganderstorf, Fr. M. Brocker, Friedrichstheim in Gröbers, Max Schramm, Gumburg, Oscar Dietrich, Bernarode, Karl Gutsch, Welterhaus, Käthe Wöhr, Kimmendorf, Luise Wagner, Alieben, Frau Emma Wöhr, Werfberg, O. Schütze, Schlettau, Frau E. Wartenberg, Rannendorf, Reiner, Witterich, Dr. med. Gsch, Helma, Frau Helene Jäger, Käthe, Friedrich, Gertr. Frau Emilie Müller, Frau Martha Jäger, E. Weinger, Alieben, Clara Gopfert, Rittergut Ballendorf, Frau Kläfer, Jäger, Emma Gredrich, Götterberg, Wilhelm Klöhendorf, Kimmendorf, Emma Klingner, Volgenhöf, Franziska Pirchitz, Wöhr, A. H., Hermann Gese, Dürrenberg, Käthe, Werfberg, Fanny Dertel, Wöhr, Charlottte Wöhr, Dölan, Friedrich Wöhr, Seiderstorf, F. Herzog, Käthe, M. Kaye, Duerst, Walter Müller, Angerstorf.

- Die Prämien entfielen auf:**
1. Ferdinand Freiligrath, Gedichte. Eleg. geb. Helene Angerstein, Dölan.
 2. Deutsche Humoren, 2 Bde., eleg. geb. Paul Gilpert, Heide.

Rätsel.
Den strengen Worte des Franzosen: „Deutschland ist heit're Dichtung bar“ — „Stell' ich mein Rätselwort als zweifelloser Beweß des Gegensteils dar.“
Gib's auch der heit'ren Poeten Nicht wort als mein Wort begeh, Des Wort allein entziffnet jeden, Der über deutschen Trübhorn flagt.

- Prämien für 2 Löser:**
1. Magdalene Choresen, Drei Erzählungen. Eleg. geb.
 2. Friedrich Gerlach, Streif- und Jagdjunge durch Nordamerika. Eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntag-Mummer. Lösungen müssen spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ mit der Aufschrift: „Rätsel-Lösung“ gelangen sein.

Stafangabe.
(a b o d die vier Farben; A H; K König; D Dame; Ober; B Wüs, Wenzel; Litter; V M H die drei Spieler.)
M, der Mittelfeldspieler, verliert ein Großspiel auf folgende Karte:
a, b, c, d; aA, K, B; bK; cA, K.
Deutsch.



Franszösisch.
L'eff-Rouge, Blanc-Vert, Coeur-Rouge, Coeur-Vert, Coeur-Blanc, L'eff-Rouge, Blanc-Vert, Coeur-Rouge, Coeur-Vert, Coeur-Blanc
Am Spiel lagst zwei Seiten. V hatte logisch gewußt; er hatte nur zwei lange Partien mit den Affen; H hatte alle vier geben mit den drei Jägern. Wie sahen die Karten? Wie ging das Spiel?

Lösung der Stafangabe aus Nr. 2.
Karteneinstellung:
B, b, c, d; aK, D, S; bA; cA; dA, K.
M, a10, 9, 7; e10, K, D, 9, 8, 7; dD.
H, aB; aA; bK, D, 9, 8, 7; dD, S, 7.
Etat: b10, b10.
Spiel:
1. B, bB, aD, aB (— 4). — 2. S, bD, bA, a10 (— 24).
3. M, e10, aA, cA (— 32). — Damit haben die Gegner 60, M mußte e10 vorlegen, denn wenn H das blante Aß gehabt hätte, würde er es angesehen haben.

Halle'sche Familien-Blätter
Wöchentliche Gratis-Beilage
des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.
Nr. 4 Halle a. S., den 24. Januar. 1909

Kalte Lippen.
Von Annette Grieb.

Unruhig ging die schöne junge Frau in ihrem eleganten Salon auf und ab. Was sollte sie nun beginnen, damit die Zeit schneller verranne. Eine Praterfahrt machen, oder vielleicht einen Automobilausflug in die Umgegend? Sie war unglücklich. Sie brachte ja nur den Verbleib auszusprechen und alles stand ihr zur Verfügung. Der Gatte des schmerzlichen Großvaters wurde jeder nur menschenwürdige Mensch erklärt. Ihr Gatte betete sie an, vergaßerte sie geradezu, er hatte sie aus Liebe zur Lebensgefährtin gemacht. Diese Liebe hatte den schon alternden Mann so hoch und mächtig ergriffen, daß er sich ihrer nicht mehr erwehren konnte, er wollte sich ein letztes Glück hinüberretten in seine Greisenjahre. Und nun sah er jenen jungen schönen Weibe alles von den Augen ab, schmiedete sie mit Gold und Silberketten aller Art. Liebdete sie in Seide und sein Herz wurde jung und frisch, wenn er sie ansah. Das hätte der armen Buchhalterin auch niemand vorausgesehen, daß sie einmal ein solches Glück machen werde. Sie war ja immer ein schönes Mädchen gewesen, das den Kopf mit der blauen Fiedelkappe so hoch trug, wie eine Fürstin und auch den Aufwand einer solchen hatte. „Die selbe Regina“ wurde sie genannt in der ganzen Umgegend und der arme Fabrikverwalter, dessen Tochter sie war, ärgerte sich oft über ihren Hochmut, der seiner Ansicht nach nicht am Platz war für Leute ihres Standes.

Als sie die Handelsschule beendet hatte, waren ihr die Männer wie verrostet nachgelassen, sie aber hatte sich nun keinen bestimmt, was gingen sie „die Hungerleider“, an wie sie sie nannte, sie wollte heraus aus den engen beschränkten Verhältnissen die „Notigkeit“ des elterlichen Haushaltes hatte ihr immer wie ein Alp auf der Seele gelegen. Ihre Freundinnen waren empört und entrißten die Finger über die „hochmütige Gans“ und gönnten ihr nicht die Freigebungen, die ihr allenfalls entgegengebracht wurden.

Als sie dann ihre erste Stellung angetreten hatte, war ihr der Korrespondenz mit einem englischen Privatbankier ganz, sie aber hatte ihn abgewiesen und er war ihrer Ansicht nach keine Garantie für sie. Die schöne Regina hatte ganz andere Pläne. Sie änderte ihren Namen und wurde Buchhalterin in einem großen Exporthaus und dort hatte sie ihr Gatte gefunden, wie ein Wildhauer war es über den alten Lebensmann gekommen, seine Sinne waren entflammt wie nie zuvor, bei dem Anblick dieser jähren jungen Person. Erst hatte er sich ihr mit „gewissen Absichten“ genähert, sie hatte aber seine Schwärze erkannt und mit weiblichem Scharfblick überließ sie sofort ihre günstigen Chancen. Mit großer Schamtheit wie sie ihm aus, durch dieses Mädchen seine Begier noch steigend. Und er konnte sich nicht helfen, er wollte und mußte sie sein nennen, er mochte sie zur Frau.

Am Tage ihrer Hochzeit war der ganze Bezirk auf den Beinen, die Klische, in der die Trauung stattfand, zum Erdbeben voll. So eine schöne elegante Braut war lange nicht zu sehen gewesen und so ein alter Verfallig! Ja, da hatten die Schulmädchen Stoff geholt zum Neuen Jahr lang.

Herr S. hatte seine junge Gattin nach der Hochzeitsreise heimgeführt in sein prachtvolles Haus, er umgab sie mit allem Luxus der jenseitigen Existenz, er war und sie hatte alles, was es was das Leben schön und angenehm macht. Alle Wohlbeder hatte sie schon beachtet, den Sommer an der Nordsee und den Winter an der Riviera verlebte, sie brauchte nur den Mund zu öffnen und einen

Bauch auszuwachen und er war schon erfüllt, wenn er im Bereiche des Glücks lag. Aber langsam, sie fühlte sich nicht glücklich, nicht zufrieden, nicht heimlich in ihrem großen Haus, sie fühlte sich so allein in den eleganten Räumen. Mit den Damen ihres neuen Bekanntschaftskreis konnte sie sich auch nicht anfreunden, sie spürte den Neid, den man gegen sie hegte, sie glaubte zu wissen, daß die Damen sie als Eindringling betrachteten, nicht für voll nahmen und die ehemalige Buchhalterin agonierte in allem eine geringe Schätzung. Die Damen neideten ihr Glück, ihre wunderhohen Toiletten, ihren reichen Schmuck, ihr Haus und vor allem ihre Schönheit mit der sie fast alle weit überstufte. Und diese große Schönheit in der den Mut, allen Weibern jählich und gering-schätzig zu begegnen und sie so oft es anging zu ärgern. Nein, beliebt war Frau Regina nicht, das wußte sie sehr gut, sie gab sich aber auch keine Mühe es zu werden. Heute war man wohl ein Tag an dem sie nicht wußte, wie ihn herzubringen. Was sollte sie anfangen? Eine wunderbare neue Sensationstheater war abgeben worden. Sie hatte ja viele Kleider, sie war schon abgestumpft dagegen. Sollte sie in dem neuen Kleid in die Ausstellung fahren, mit dem schönen Brillant-schmuck, den ihr ihr Gatte erst geschenkt, geschmückt? Sie lächelte bei dem Gedanken und die Aufregung, die sie bei den Damen hervorrufen würde, sie könnte sich an den neidvollen Blicken bereiten ergötzen. Aber sie ließ diesen Gedanken weiter fallen, es lag ihr im Grunde so wenig an den Damen, an ihrem Neid und ihrer Eifersucht.

Wöppel kam ihr eine Idee, von der wollte sie nicht mehr abgehen. Sie erkundete sich an eine Schulfreundin Gertrude E., die gleich ihr Buchhalterin gewesen und dann einen Privatbankier geheiratet hatte, und wie ihr erzählt worden war, in bescheidenen Verhältnissen leben sollte sie hatte schon vier oder fünf Kinder. Wie wäre es wenn sie sich eines dieser Kinder holte? Ja, ja! Ein Kind wußte sie nun sich haben, ihr Gatte würde sicher die Erlaubnis dazu geben, da konnte sie ruhig sein, er gewöhnte ihr alles!

Am Telephon erbat sie sich die Adresse des Privatbankiers R. und dann besaß sie den Wagen, ließ sich antreiben und bald saßen die Schimmel der Vorstadtstraße zu, die Frau Regina's Ziel war. Vor der großen Mietskammer angekommen, erregte das hoch elegante Gefährt das größte Aufsehen, alle Vordienstboten der ganzen Nachbarschaft traten heraus an die Gasse, alle Familien wußten die ein helles Seufzer und einen Jährenzug trug, es war ein Ereignis! Als sie an der Hausnummer angekommen war, nach der Turmmurmer des Herrn R. zu fragen, erhielt sie von der huldreichen Hausmeisterin die genaueste Auskunft: „Gut Frau, im dritten Stock, Tür 29a ist es, die vierte Türe rechts von der Stiegen, d' Frau S. wird es ja! Haus kein, gnä Frau.“ Eine Krone, die der Hausmeisterin für ihre Auskunft in die Hand gedrückt wurde, veranlaßte diese, nachdem die Dame die Stiege hinaufgegangen war, zu dem Wunsch, daß sie g'wiss a Fürstin, oder a Gräfin. Einige Kinder, die auf den Gängen spielten, konnten sich die wunderbare Erscheinung nicht erklären und ein kleines Mädchen frag halblaut: „Ist dös vielleicht d' Frau Ministerin, oder gar d' Jungfrau Maria?“

An der Türe des Buchhalters R. angekommen, klopfte Frau Regina und es wurde ihr geöffnet von einer blauen, jungen Frau, die verwundert den eleganten Besuch anblick. „Ete wünschden gnädige Frau?“ frag sie und wußte zum Weiltreten. Die Wohnung bestand nur aus Zimmer und Küche, war aber äußerst sauber



hellen. Hier Kinder und ein kleines noch im Trugliffen...

Ich bin Frau K. selber Regina R. kennst Du mich nicht...

Erwidert sagt Frau R.: Du bist ja zuvorkommen, meine Frau...

Man ja, wenn das Glück in äußeren Gütern besteht...

Ich rüch mit Dir reden, Germaine, ich will und kann Dich...

Und wenn wir sehr hätten, so wäre mir keines zu viel...

Das Kind sagte schüchtern: Verzeihst du mir...

Wach dreifacher Ueberlegung und eingehender Besprechung...

Der Zimmer der Gehilfen war herzerfreuend. Das...

Die kleine Maria schenkte und Wünsche befehlte...

Die kleinen Spielhaken blieben ganz ohne Einbruch...

Man, das Kind, alle in Ordnung zu setzen...

Ich berichte in diesen Worten das Schicksal meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

Ich habe nicht gewollt, daß die Bitte meines Freundes...

